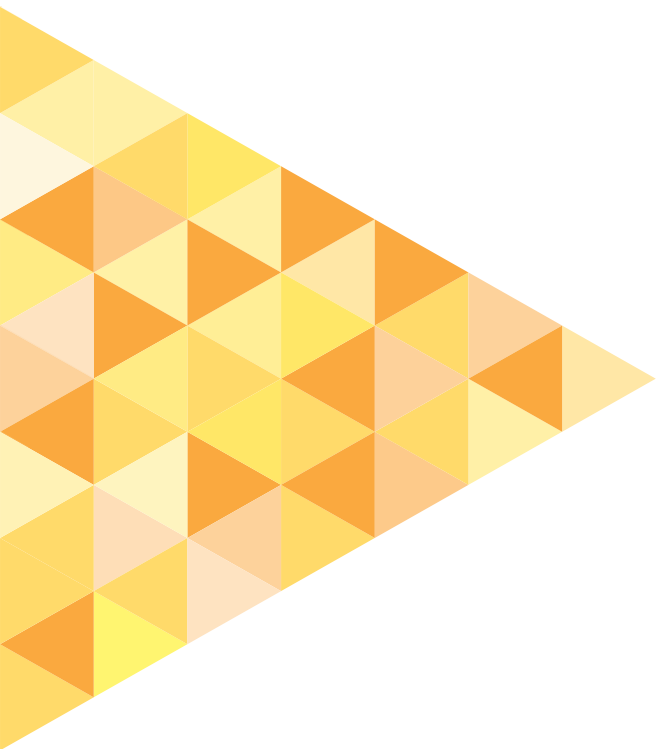


Normann Müller | Gesa Münchhausen | Elisabeth Reichart |  
Nicolas Echarti | Pia Gerhards

# Reformvorschläge für das Monitoring zur beruflichen Weiterbildung



Zitiervorschlag:  
Müller, Normann; Münchhausen, Gesa; Reichart, Elisabeth;  
Echarti, Nicolas; Gerhards, Pia: Reformvorschläge für das  
Monitoring zur beruflichen Weiterbildung. Version 1.0 Bonn,  
2023. Online: [https://res.bibb.de/vet-repository\\_781838](https://res.bibb.de/vet-repository_781838).



© Bundesinstitut für Berufsbildung, 2023

Version 1.0  
November 2023

**Herausgeber**

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn  
Internet: [www.vet-repository.info](http://www.vet-repository.info)  
E-Mail: [repository@bibb.de](mailto:repository@bibb.de)

**CC Lizenz**

Der Inhalt dieses Werkes steht unter Creative-Commons-Lizenz  
(Lizenztyp: Namensnennung - Weitergabe unter gleichen  
Bedingungen 4.0 International).

Weitere Informationen finden sie im Internet auf unserer  
Creative-Commons-Infoseite

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen  
Nationalbibliothek angemeldet und archiviert:

urn:nbn:de:0035-vetrepository-781838-4

---

## **Reformvorschläge für das Monitoring zur beruflichen Weiterbildung**

Dr. Normann Müller<sup>1</sup>, Dr. Gesa Münchhausen<sup>1</sup>, Dr. Elisabeth Reichart<sup>2</sup>, Dr. Nicolas Echarti<sup>2</sup>,  
Dr. Pia Gerhards<sup>1</sup>

---

### **Abstract:**

Der folgende Beitrag fasst die wesentlichen Reformideen für das Monitoring zur beruflichen Weiterbildung zusammen, welche vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und vom Deutschem Institut für Erwachsenenbildung (DIE) in einem gemeinsamen Projekt zur Entwicklung einer integrierten Weiterbildungsberichterstattung erarbeitet wurden. Zu den Kernempfehlungen gehören a) die Strukturierung des Monitorings nach bestimmten Teilbereichen beruflicher Weiterbildung, b) die Einbeziehung verschiedener Datenquellen unter Aufklärung divergenter Befunde, c) die Schließung inhaltlicher Lücken inklusive einer Darstellung des Forschungsstandes für nicht durch Indikatoren abbildbare Sachverhalte sowie d) die niedrigschwellige digitale und interaktive Aufbereitung und Vermittlung der Information („Dashboard“). Mittelfristig wird aber auch eine Anpassung der Datenerhebung und die Erschließung neuer Datenquellen für unabdingbar gehalten.

<sup>1</sup> Dr. Normann Müller, Bundesinstitut für Berufsbildung

<sup>1</sup> Dr. Gesa Münchhausen, Bundesinstitut für Berufsbildung

<sup>2</sup> Dr. Elisabeth Reichart, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

<sup>2</sup> Dr. Nicolas Echarti, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

<sup>1</sup> Dr. Pia Gerhards, Bundesinstitut für Berufsbildung

## Inhaltsverzeichnis

1.	Unübersichtliche Datenlage.....	3
2.	Berichterstattung neu strukturieren.....	3
	<i>Steuerungsrelevante Teilbereiche</i> .....	3
	<i>Themen</i> .....	4
3.	Transparenz und Konsistenz der Inhalte herstellen.....	5
4.	Interaktiv informieren.....	6
5.	Ausblick .....	7
6.	Literatur.....	8

## 1. Unübersichtliche Datenlage

Die Datenlage in der beruflichen Weiterbildung gilt nicht zuletzt aufgrund der Heterogenität des Untersuchungsgegenstandes und der Angebotspluralität als unübersichtlich. Zu diesem Ruf trägt bei, dass verschiedene Berichte zur (beruflichen) Weiterbildung existieren, die nicht immer kongruente Befunde liefern (vgl. EISERMANN/JANIK/KRUPPE 2014). Die im Jahr 2019 ins Leben gerufene Nationale Weiterbildungsstrategie von Bund, Ländern und Sozialpartnern hat unter anderem zum Ziel, die strategische Vorausschau zu stärken und die Weiterbildungsstatistik zu optimieren (BMAS/BMBF 2019, S. 10). Hierzu sollte eine integrierte Berichterstattung zur beruflichen Weiterbildung (iWBB) entwickelt werden. Dieser Aufgabe kam ein vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) durchgeführtes Projekt nach, welches Reformvorschläge für das künftige Weiterbildungs-Monitoring erarbeitete. Der folgende Beitrag fasst diese zusammen und begründet sie, gliedert nach Struktur, Inhalt und Form.<sup>1</sup>

## 2. Berichterstattung neu strukturieren

### *Steuerungsrelevante Teilbereiche*

Eine effiziente politische Steuerung setzt aussagekräftige statistische Informationen als Entscheidungsgrundlage voraus. Damit Kennzahlen aussagekräftig genug sind, sollten sie sich auf konkrete Teilbereiche beruflicher Weiterbildung beziehen, die hinsichtlich bestimmter steuerungsrelevanter Merkmale eine gewisse Homogenität aufweisen. Das aktuelle Monitoring zur beruflichen Weiterbildung in Deutschland leistet dies nur bedingt (vgl. MÜNCHHAUSEN/REICHART/MÜLLER u. a. 2023, S. 23ff).<sup>2</sup> Solche Merkmale sind u. a.

- die mit den betreffenden Lernaktivitäten verbundenen Ziele der Teilnehmenden
- die Lernanlässe (z. B. betriebliche/private Veranlassung, verpflichtende Maßnahme),
- der Umfang dieser Lernaktivitäten sowie
- der damit verbundene finanzielle Aufwand,
- die Finanzierungsquellen,
- die Art und Höhe der erwarteten (monetären wie nicht-monetären) Erträge oder
- die Struktur der Angebotslandschaft.

Diese und andere Aspekte spielen eine wichtige Rolle für die Gestaltung steuernder Maßnahmen wie Förderaktivitäten. Sie geben z. B. Aufschluss über die anzusprechenden Akteure oder notwendige Höhe einer Förderung. Abbildung 1 stellt Teilbereiche beruflicher Weiterbildung dar, die hinsichtlich der genannten Aspekte eine gewissen Homogenität aufweisen.

Auf der ersten Ebene werden in Anlehnung an die Classification of Learning Activities folgende Bereiche unterschieden:

- formale (= i. Wes. öffentlich-rechtlich geregelte und anerkannte) Bildung,

---

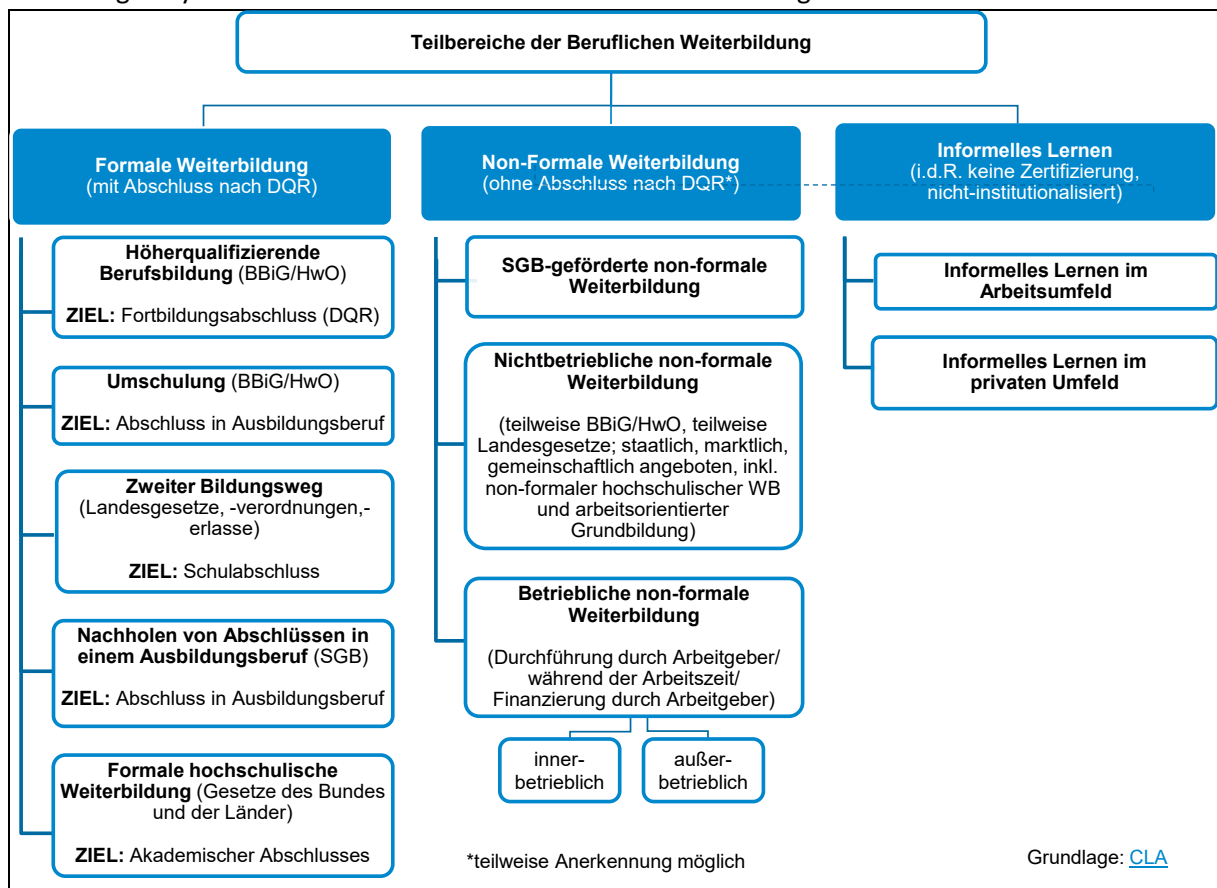
<sup>1</sup> Eine Darstellung von Analyse und Projektergebnissen findet sich bei MÜLLER/MÜNCHHAUSEN/REICHART u. a. (2023) sowie – im ausführlicher Form – im Projektbericht (MÜNCHHAUSEN/REICHART/MÜLLER u. a. 2023).

<sup>2</sup> Die für Deutschland wesentlichen Berichte sind aktuell der Datenreport zum Berufsbildungsbericht des BIBB und der Nationale Bildungsbericht der Autorengruppe Bildungsberichterstattung. Den Analysen im Projekt lagen die Berichte des Jahres 2020 zu Grunde (AUTORENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2020; BIBB 2020).

- non-formale (= i. Wes. institutionalisierte und formalisierte) Lernaktivitäten und
- informelles (= i. Wes. selbst-gesteuertes) Lernen.

Die zweite Gliederungsebene geht aus Abbildung 1 hervor, wobei betont sei, dass die Teilbereiche des non-formalen Lernens noch immer ein hohes Maß an Heterogenität aufweisen. Es wäre zu begrüßen, wenn künftig für diese Teilbereiche eine weitere Ausdifferenzierung entwickelt würde.<sup>3</sup>

Abbildung 1: Systematik der Teilbereiche beruflicher Weiterbildung



Quelle: MÜNCHHAUSEN/REICHART/MÜLLER u. a. (2023, S. 21)

### Themen

Bereits 2016 veröffentlichten KUPER/BEHRINGER/SCHRADER (2016) ein Indikatorenkonzept für die Weiterbildungsberichterstattung. Dieses wurde inhaltlich weiterentwickelt und in ein Input-Prozess-Output-Modell des Bildungsprozesses eingebettet. Abbildung 2 veranschaulicht dieses so entstandene thematische Raster.

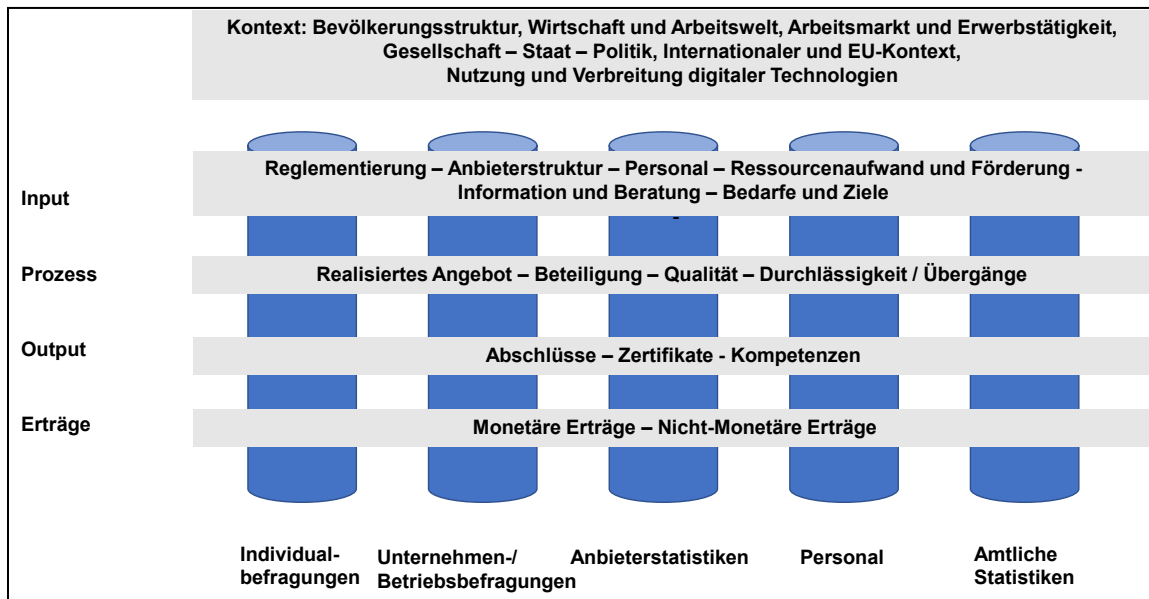
Der *Kontext* beinhaltet die demographischen, sozio-ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen außerhalb des Feldes der Weiterbildung. *Inputs* sind die Ressourcen der Weiterbildungsteilnehmenden, Betriebe, Anbieter und staatlichen Akteure. Zum *Prozess* gehören Informationen über das realisierte Weiterbildungsangebot, die Qualität von Angeboten, das Teilnahmeverhalten und die Beteiligungshemmnisse sowie zu Weiterbildungsverläufen und Übergängen zwischen Bildungsbereichen. Die Dimension *Output* beschreibt unmittelbar mit

<sup>3</sup> Diese sollte natürlich durch Daten abbildbar sein. Sofern dies nicht möglich ist, müssen auch entsprechende Anpassungen der Datenerhebungen mitgedacht werden.

Bildungsaktivitäten verknüpfte und messbare Ergebnisse (z. B. Abschlüsse, Zertifikate und Kompetenzen). Unter *Erträgen* beruflicher Weiterbildungsaktivitäten werden indirekte, mittel- bis langfristige Veränderungen subsumiert, die aus den Ergebnissen resultieren.

Die quer zu den Themen liegenden fünf Säulen stellen die verschiedenen Perspektiven dar, aus denen die jeweiligen Sachverhalte betrachtet und mit Erhebungsdaten unterlegt werden können. Eine entsprechende, stringente Gliederung der Berichterstattung würde zu mehr Übersichtlichkeit und Nachvollziehbarkeit beitragen.

Abbildung 2: Thematische Gliederung und fünf Säulen der Weiterbildungsstatistik



Quelle: MÜNCHHAUSEN/REICHART/MÜLLER u. a. (2023, S. 30)

### 3. Transparenz und Konsistenz der Inhalte herstellen

Was den Inhalt der aktuellen Berichterstattung angeht, so ist festzustellen, dass dort zwar die verwendeten Datenquellen erläutert werden. Allerdings konzentrieren die Berichte sich zur Operationalisierung eines Indikators (wie z. B. der Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe) in der Regel auf eine bestimmte Datenquelle, obwohl oft verschiedene Erhebungen dafür in Betracht kämen. Eine Besprechung alternativer Datenquellen oder gar eine Diskussion bzw. divergierender Befunde, die sich bei Verwendung anderer Datenquellen ergeben (würden), erfolgt nicht. Auch auf feine Unterschiede in der Operationalisierung von Indikatoren, die sich sogar bei Verwendung gleicher Daten zwischen den Berichten ergeben können, wird nicht ausreichend hingewiesen. So wird etwa die Beteiligung am Lernen Erwachsener im Datenreport des BIBB auf die Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen bezogen und im Nationalen Bildungsbericht auf die Gruppe der 19- bis 64-Jährigen, was zu geringen Abweichungen bei den jeweils berichteten Teilnahmequoten führt. Schließlich ist zu beobachten, dass die Berichte mitunter unterschiedliche Datenquellen für die Konstruktion ähnlicher Kennzahlen

verwenden.<sup>4</sup> Wegen der verschiedenen Erhebungs- und Erfassungsdesigns bringt dies zwangsläufig Differenzen in den berichteten Werten mit sich.

Eine integrierte Weiterbildungsberichterstattung sollte verschiedene Datenquellen einbeziehen, auch solche, die es ermöglichen, Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten (z. B. finanzieller Aufwand für betrieblich (ko-)finanzierte Weiterbildung aus betrieblicher und individueller Perspektive). Divergierende Befunde bzw. Abweichungen in Kennzahlen sollten aufgeklärt werden. Hilfreiche wäre zudem eine Erläuterung der Gründe für die Auswahl bestimmter Datenquellen oder Operationalisierungen mit Blick auf den Aussagezweck.

Des Weiteren sollte es das Ziel sein, Lücken in der Berichterstattung zu schließen, soweit es die aktuelle Datenlage erlaubt. Zum Beispiel liefert die regelmäßige Berichterstattung derzeit keine Informationen

- zur Transparenz des Weiterbildungsangebotes sowie zu Struktur und Nutzung von Beratungs-/Informationsangeboten,
- zu Verbreitung, Arten und Anerkennung von Weiterbildungszertifikaten, oder
- zu Weiterbildungsbedarfen und -zielen von Individuen und betrieblichen EntscheiderInnen.

Zu diesen Aspekten liegen – zumindest ausschnittsweise – Daten vor, die in die Berichterstattung integriert werden sollten. Ebenso könnten – themenunabhängig – einzelne Teilbereiche der beruflichen Weiterbildung mit Hilfe vorhandener Daten noch ausführlicher quantitativ beschrieben werden. So etwa die Weiterbildungsaktivitäten im Rahmen des 2. Bildungsweges, der Umschulung oder der SGB-geförderten Weiterbildung, für welche Informationen über die belegten Formate, die Themen und den Umfang der Aktivitäten sowie über die Teilnehmenden selbst wünschenswert wären.<sup>5</sup> Auch zum informellen Lernen liegen mehr erhebungsbasierte Informationen vor als die Berichterstattung widerspiegelt.

Schließlich existieren Aspekte, die für die Fachöffentlichkeit und die politische Steuerung von großem Interesse wären, aber aktuell noch unzureichend erforscht sind. Dies betrifft etwa die Höhe von (non-)monetären Weiterbildungserträgen. Denn methodisch gesehen lassen sich die nach Weiterbildungen eingetretenen Veränderung im Einkommen oder anderen personenbezogenen Merkmale nur unter sehr strengen Bedingungen tatsächlich kausal auf Weiterbildungsaktivitäten zurückzuführen. Diese Bedingungen sind nur in ganz bestimmten experimentellen Settings erfüllt und haben dann oft keine breite Aussagekraft. Anstatt Kennzahlen zu berichten, die nur vermeintlich den interessierenden Sachverhalt abbilden, sollte in solchen Fällen bevorzugt der Stand der Forschung in Form eines Reviews dargestellt werden. Dies geschieht in der Berichterstattung bisher nur im Ansatz.

#### **4. Interaktiv informieren**

Die verfügbaren Berichte stehen u. a. als PDF-Version zur Verfügung, der Datenreport sogar als Online-Version. Es existiert jedoch keine Möglichkeit, auf Daten aus verschiedenen Quellen interaktiv zuzugreifen und z. B. benutzerdefinierte Kennzahlen in den benötigten Differenzierungen tabellarisch

---

<sup>4</sup> So beruht etwa die betriebliche Weiterbildungsquote im Datenreport des BIBB und im Nationalen Bildungsbericht grundsätzlich auf den Daten des IAB-Betriebspanels; im Berichtsjahr 2018 nutzt allerdings der DR für einen internationalen Vergleich Daten der europäischen CVTS-Erhebung.

<sup>5</sup> Unabhängig von den Berichtslücken, welche mittels verfügbarer Daten geschlossen werden können, bestehen zu bestimmten Themen und Teilbereichen beruflicher Weiterbildung auch Datenlücken. Diese zu beheben, ist eine langfristige Aufgabe, die nicht ohne die datengenerierenden Stellen angegangen werden kann.



zusammenzustellen oder grafisch auszugeben (z. B. *Beteiligungsquote der 55- bis 64-Jährigen auf Grundlage des AES von 2000 bis 2020 in Baden-Württemberg*).

Es wird daher vorgeschlagen, ein interaktives „Dashboard Weiterbildung“ als Prototyp einer iWBBe aufzubauen, welches diesen Zweck erfüllt. Dieses soll ein übergreifender Ort sein, „an dem alle relevanten Indikatoren aus den verschiedenen Themenbereichen gesammelt, niedrighschwellig und mit ausreichender methodischer Erläuterung, übersichtlich und nachvollziehbar gegliedert dargestellt werden und der zudem als Referenz und Datenpool für die einzelnen Berichte dienen kann“ (MÜNCHHAUSEN/MÜLLER/REICHART u. a. 2023, S. 120). Damit würde es zu mehr Einheitlichkeit in der Berichterstattung beitragen. In der Pilotphase empfiehlt es sich, das Dashboard zunächst für ein Set ausgewählter Kernindikatoren zu realisieren. Anders als die bisherigen Berichte sollte das Dashboard laufend aktualisiert werden, je nach Verfügbarkeit neuer Daten. So werden die Informationen schneller für die AdressatInnen verfügbar.

Für das Dashboard ist schließlich eine dauerhafte organisatorische und wissenschaftliche Begleitung vorzusehen. Die entsprechenden Prozesse werden idealerweise in einer „Geschäftsstelle“ gebündelt. Diese soll u. a.

- Bindeglied zwischen AutorInnen verschiedener Berichtssysteme einerseits sowie AdressatInnen der Berichterstattung und datengenerierenden Institutionen andererseits sein,
- die optische / technische Gestaltung des Dashboards durch einen Dienstleister begleiten,
- Auswahl und Eignung von Indikatoren in verschiedenen Berichten erläutern,
- abweichende Befunde aufklären,
- bereits existierende Daten auswerten, um Berichtsslücken zu schließen,
- Reviews erstellen zum Forschungsstand hinsichtlich nicht indikatisierbarer Sachverhalte,
- die Nutzung des Dashboards evaluieren und daraus Rückschlüsse für seine kontinuierliche Verbesserung ableiten.

## **5. Ausblick**

Die vorgestellten Optimierungsvorschläge sollen die Kongruenz und Aussagekraft der Berichterstattung sowie die Nutzbarkeit der Daten verbessern. Diskutiert wurden die Gliederung nach steuerungsrelevanten Teilbereichen, die Integration verschiedener Datenquellen und -perspektiven, die Schließung von Lücken mithilfe verfügbarer Daten, die Aufklärung von divergierenden Befunden und die Erörterung offener Forschungsfragen sowie die interaktive Nutzbarmachung in Form eines „Dashboard Weiterbildung“ und dessen institutionelle Unterstützung.

Es wird dabei deutlich, dass gerade eine Neustrukturierung nach Teilbereichen durch die aktuelle Datenlage nicht vollständig unterstützt wird. Mitunter müssten vorhandene Daten für die Berichterstattung erschlossen werden wie etwa im Fall der SBG-geförderten beruflichen Weiterbildung, über welche bei der Bundesagentur für Arbeit ausführliche Daten zu Themen, Umfang, sozio-demografischen Merkmalen der Teilnehmenden, Kosten usw. vorliegen, die aber aktuell nicht in die Berichterstattung einfließen. In anderen Fällen fehlen die Daten schlichtweg. Eine solche Lücke besteht z. B. hinsichtlich der an Hochschulen bestehenden non-formalen Weiterbildungsangebote und Teilnahmefälle. Zur betrieblichen Weiterbildung gibt es zwar mehrere groß angelegte Erhebungen. Die Kompatibilität mit der vorgeschlagenen Gliederung nach Teilbereichen ist jedoch nicht gegeben. Zudem wäre eine weitere Untergliederung des Teilbereichs betrieblicher Weiterbildung sinnvoll. Auch zu Vielfalt und Struktur des Weiterbildungsmarktes zwischen kommerziellen, staatlichen,

gemeinnützigen und betrieblichen Anbietern liegen nicht genügend Daten vor, genauso wenig wie zur Struktur der Weiterbildungsangebote mit ihren Schnittmengen zum informellen Lernen, das zunehmend im Internet stattfindet. Es bietet sich an, digitale Daten aus Datenbanken und Lernplattformen für die Bildungsberichterstattung zu erschließen.

Auch unter thematischen Gesichtspunkten bestehen – bereichsübergreifend – Datenlücken. Sie betreffen z. B. die Struktur und Nutzung von Beratungs-/Informations-Angeboten oder das Weiterbildungsangebot (Anbieterstruktur, realisierte Angebote). Diese Lücken sollten sukzessive gefüllt werden. Mittelfristig gilt es daher, auch die Datengewinnung anzupassen – und zwar insbesondere so, dass sie die Abbildung der identifizierten Teilbereiche ermöglicht.

## 6. Literatur

- AUTORENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld 2020. URL: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2020/pdf-dateien-2020/bildungsbericht-2020-barrierefrei.pdf> (Stand: 03.07.2023).
- BMAS / BMBF (2019): Nationale Weiterbildungsstrategie. Wissen teilen. Zukunft gestalten. Zusammen wachsen. Hg. v. Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF und Bundesministerium für Arbeit und Soziales BMAS. URL: [https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/nws\\_strategiepapier\\_barrierefrei\\_de.pdf?blob=publicationFile&v=1](https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/nws_strategiepapier_barrierefrei_de.pdf?blob=publicationFile&v=1) (Stand: 20.01.2023).
- BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (BIBB, Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2020
- EISERMANN, Merlind; JANIK, Florian; KRUPPE, Thomas: Weiterbildungsbeteiligung – Ursachen unterschiedlicher Teilnahmequoten in verschiedenen Datenquellen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 17 (2014) 3, S. 473-495
- KUPER, Harm; BEHRINGER, Friederike; SCHRADER, Josef (Hrsg.): Entwicklung von Indikatoren und einer Datengewinnungsstrategie für die Weiterbildungsstatistik in Deutschland. Eine Expertise. Bonn 2016
- MÜLLER, Normann; MÜNCHHAUSEN, Gesa; REICHART, Elisabeth; GERHARDS, Pia; ECHARTI, Nicolas (2024, im Erscheinen): Integrierte Weiterbildungsberichterstattung (iWBBe) – Grundlage für evidenzbasierte Steuerung der beruflichen Weiterbildung. In: Diettrich, Andreas; Kohl, Andreas (2024): Tagungsband zum AGBFN -Forum „Strukturen beruflicher Weiterbildung zwischen „New Work“, demografischem Wandel und sozioökologischer Transformation“.
- MÜNCHHAUSEN, Gesa; REICHART, Elisabeth; MÜLLER, Normann; GERHARDS, Pia; ECHARTI, Nicolas: Integrierte Weiterbildungsberichterstattung – Aufbau einer systematischen Berichterstattung zur beruflichen Weiterbildung (iWBBe). Forschungsprojekt: Endbericht (Wissenschaftliche Diskussionspapiere Nr. 246). Bonn 2023. URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/18628Projektendbericht> (Stand: 21.07.2023).